

6 000 Tücher stehen zur Wäsche an

Murgtalwerkstätten übernehmen Auftrag des Klinikums Mittelbaden

Fünf behinderte Menschen finden Arbeit

Von unserer Mitarbeiterin Gertrud Vögele

Baden-Baden-Ebersteinburg. Wo bis vor einigen Jahren die Niederbronner Ordensschwwestern ihre Wäsche gewaschen haben, herrscht seit August 2014 wieder kräftiges Treiben. Fünf Mitarbeiter der Murgtalwerkstätten der Lebenshilfe waschen und trocknen in der ehemaligen Wäscherei der Klinik Ebersteinburg Reinigungstücher und Wischmopps für das Klinikum Mittelbaden. Jetzt zogen die beiden Geschäftsführer Jürgen Jung (Klinikum Mittelbaden) und Martin Bleier (Lebenshilfe) bei einem Rundgang durch die Wäscherei erste Bilanz und holten die Unterzeichnung des Kooperationsvertrag nach.

Eine Verschärfung der Hygienevorschriften, wonach die Tücher nicht mehr nur gewaschen, sondern auch getrocknet werden müssen, habe ihn auf die Idee gebracht, die Arbeit zu vergeben, sagte Jung. „Wir konnten das in Eigenleistung nicht mehr bewältigen“, erläuterte der Chef des Klinikums.

Seither gehen täglich rund 6 000 Tücher durch zwei geleaste Industriewaschmaschinen sowie einen Trockner und werden anschließend auf einem großen Arbeitstisch sortiert, gezählt und zusammengelegt.

Die bisherige Bilanz fällt durchweg positiv aus: Den fünf behinderten Mitarbeitern und ihren beiden Betreuern gefällt ihre neue Aufgabe. Sie fühlen sich gefordert. „Wir sind hoch zufrieden, die Arbeit hat sich eingespielt, von unserer Seite aus kann es weitergehen“, meinte Jung. „Wir haben uns über das Angebot des Klinikums sehr gefreut“, bekräftigte Bleier. Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz zu bieten, der ihren persönlichen Fähigkeiten entspricht, sei enorm wichtig, betonte er. Ob das Projekt noch ausbaufähig ist, wollen die Kooperationspartner in diesem Jahr beobachten.

„Wir haben uns langsam an die Arbeit herangetastet“, fährt Bleier fort. Anfänglich habe seine Einrichtung mit rund 3 500 Mopps pro Tag gerechnet. Mittlerweile seien es etwa 4 200, die täglich aus den Kliniken in Baden-Baden und Bühl, dem Theresenheim, Schafberg und den Häusern Fichtental in Kuppenheim angeliefert und am nächsten Tag wieder abtransportiert werden.

Hasso Schmidt-Schmiedebach, Vorsitzender der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal, bezeichnete das Projekt als Glücksgriff. Die Arbeitseinrichtung sei klein und familiär. Überhaupt sei es enorm wichtig, behinderte Menschen in die Arbeitswelt zu integrieren, denn das unterstütze und fördere die Selbstständigkeit.

Insofern sei das Projekt in der Ebersteinburger Klinik wertvoll, weil es Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt biete, sagte Jürgen Ernst, Sozialdezernent des Landratsamts Rastatt. Er machte darauf aufmerksam, dass sich die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung veränderten. Es gelte zu reagieren. Die Integration in die Arbeitswelt sei ein wichtiger Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe, betonte der Rastatter Sozialdezernent.



ALLES SAUBER: Hasso Schmidt-Schmiedebach (Mitte, links) und Jürgen Jung besuchen die Mitarbeiter der Murgtalwerkstätten in der Wäscherei der Klinik Ebersteinburg. Foto: Vögele